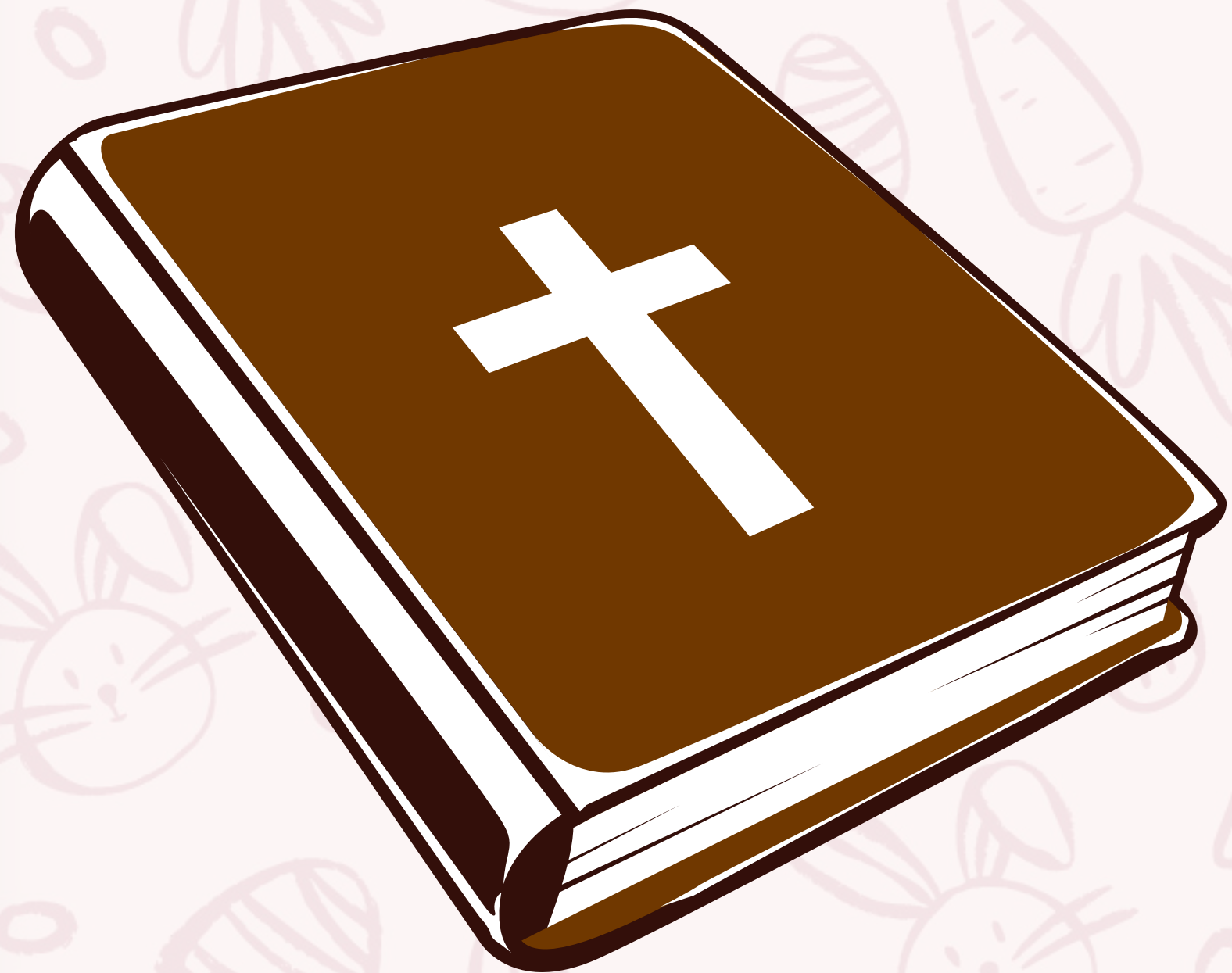


OSTERN@HOME

Evangelien für die Heilige Woche



Palmsonntag

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Jesus kam in die Nähe von der Stadt Jerusalem.

Jesus sagte zu 2 Freunden:

Geht schon mal voraus.

Bald kommt ihr in ein Dorf.

In dem Dorf ist eine Esel-Mutter.

Mit einem kleinen Eselchen.

Die Esel-Mutter ist mit einem Seil festgebunden.

Bindet die Esel-Mutter mit dem kleinen Eselchen los.

Bringt die Esel-Mutter mit dem kleinen Eselchen zu mir.

Vielleicht fragt einer:

Warum tut ihr das?

Ihr könnt sagen:

Jesus braucht die Esel-Mutter.

Wir bringen die Esel-Mutter mit dem kleinen Eselchen nachher wieder zurück.

Die 2 Freunde gingen los.

Die 2 Freunde dachten daran, was Sacharja schon vor vielen Jahren gesagt hat.

Sacharja war ein Prophet.

Ein Prophet ist ein Mensch, der in seinem Herzen mit Gott redet.

Der Prophet erzählt den Menschen, was Gott zu ihm sagt.

Sacharja hat gesagt:

So sieht euer richtiger König aus:

Euer richtiger König reitet auf einer Esel-Mutter.

Mit einem kleinen Eselchen.

Euer richtiger König ist ohne Waffen.

Euer richtiger König bringt Frieden.

Die Freunde brachten die Esel-Mutter mit dem kleinen Eselchen zu Jesus.

Jesus setzte sich auf die Esel-Mutter.

Das kleine Eselchen lief nebenher.

Die Menschen freuten sich über Jesus.

Die Menschen dachten:

Jesus ist unser richtiger König.

Viele Leute legten Kleider auf die Straße.

Die Kleider waren wie ein Teppich.

Die Leute pflückten Zweige von den Bäumen.

Die Leute winkten mit den Zweigen.

Die Leute sangen ein Lied.

Das Lied ging so:

Hosanna.

Jesus ist unser König.

Jesus hilft uns.

Hosanna.

In der Stadt Jerusalem war große Aufregung.

Viele Leute fragten:

Wer reitet da auf der Esel-Mutter?

Die anderen Leute sagten:

Das ist Jesus.

Jesus ist ein Prophet.

Jesus kommt von Gott.

Gründonnerstag

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Als Jesus lebte, feierten die Menschen manchmal ein Fest.
Bei dem Fest dankten die Menschen Gott.
Weil Gott immer gut ist.
Ein solches Dank-Fest heißt Pascha-Fest.

Jesus feierte auch jedes Jahr das Pascha-Fest.
Jesus wollte das Pascha-Fest zusammen mit seinen Freunden feiern.
Jesus wollte zusammen mit seinen Freunden ein Pascha-Fest-Mahl essen.
Das Pascha-Fest-Mahl war feierlich vorbereitet.

Damals mussten sich die Menschen oft die Füße waschen.
Weil die Menschen keine Strümpfe hatten.
Und keine festen Schuhe.
Die Menschen gingen barfuß.
Oder in Sandalen.
Davon wurden die Füße schmutzig.
Die Menschen mussten die Füße nicht selber waschen.
Dafür gab es extra einen Diener.
Der Diener musste die Füße waschen.

Jesus und seine Freunde mussten auch die Füße waschen.
Aber Jesus wollte nicht, dass ein Diener kommt.
Jesus wollte selber der Diener sein.

Jesus band sich eine Schürze um.
Jesus tat Wasser in eine Wasch-Schüssel.
Jesus kniete sich auf den Boden.
Jesus fing an, bei seinen Freunden die Füße zu waschen.
Jesus trocknete die Füße mit der Schürze ab.

---Pause---

Alle Freunde kamen der Reihe nach dran.
Petrus kam auch an die Reihe.
Petrus wollte nicht, dass Jesus ein Diener ist.
Petrus sagte:

Nein, Jesus.
Du sollst meine Füße nicht waschen.

Jesus sagte:

Doch, Petrus.
Du kannst nur mein richtiger Freund sein, wenn ich deine Füße wasche.
Du bist mein Freund, wenn ich dein Diener bin.

Petrus sagte:

Jesus, ich möchte dein richtiger Freund sein.
Dann darfst du auch meine Hände und mein Gesicht waschen.

Jesus sagte:

Nein, das ist nicht nötig.
Die Hände und das Gesicht sind rein.
Wer rein ist, muss nur die Füße waschen.

Jesus sagte zu seinen Freunden:

Das Wichtigste ist, dass ihr ein reines Herz habt.
Ein reines Herz ist ein Herz ohne böse Gedanken.
Meine Freunde haben ein reines Herz.
Nur ein Freund nicht.
Das ist der Freund, der mich verraten will.
Damit andere Leute kommen.
Und mich töten.

Jesus war mit dem FüÙe-Waschen fertig.

Jesus hängte die Schürze weg.

Jesus setzte sich auf seinen Platz.

Jesus sagte zu seinen Freunden:

Ich möchte euch erklären, warum ich euch selber die FuÙe gewaschen habe.

Das ist so:

Ich bin Jesus.

Ich komme von Gott.

Wer von Gott kommt, ist ein Diener für die Menschen.

So wie ich beim FuÙe-Waschen ein Diener bin.

Ihr seid meine Freunde.

Ihr wollt auch zu Gott gehören.

Darum sollt ihr auch Diener sein.

So wie ich ein Diener bin.

Ihr sollt für alle Menschen ein Diener sein.

Ihr sollt alles so tun, wie ich es getan habe.

Ich bin das Vorbild für euch.

Jesus sagte:

Habt keine Angst.

Alles ist gut.

Geht zu meinen Freunden.

Meine Freunde sollen nach Galiläa gehen.

In Galiläa können meine Freunde mich sehen.

Karfreitag

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Jesus hatte viele Feinde.

Das waren mächtige Leute.

Der mächtigste Mann war der Hohe-Priester.

Der Hohe-Priester wollte, dass Jesus die Todes-Strafe bekommt.

Aber die Todes-Strafe durfte nur ein Politiker erlauben.

Die Soldaten mussten Jesus zu einem Politiker bringen.

Der Politiker hieß Pilatus.

Pilatus merkte, dass Jesus ein guter Mensch war.

Pilatus wollte Jesus am Leben lassen.

Aber die Hohen-Priester und andere Leute sagten:

Jesus muss getötet werden.

Weil Jesus gesagt hat:

Ich bin ein König.

Der Chef von Pilatus war der Kaiser in Rom.

Pilatus wollte nicht, dass noch ein König in die Politik kommt.

Pilatus fragte Jesus:

Bist du wirklich ein König?

Jesus sagte zu Pilatus:

Ja, ich bin ein König.

Aber mein König-Reich ist nicht auf dieser Welt.

Mein König-Reich kann keiner sehen.

Mein König-Reich kann man nur im Herzen spüren.

Pilatus sagte:

Also bist du ein König.

Jesus sagte:

Ja, ich bin ein König.

Aber ich bin nicht ein König wie die Politiker.

Ich bin in diese Welt gekommen, damit Gott regiert.

Was ich von Gott erzähle, ist die Wahrheit.

Alle Menschen, die die Wahrheit hören, werden im Herzen froh.

Darum bin ich ein König in den Herzen von den Menschen.

Pilatus hörte sich alles an.

Pilatus fragte:

Was ist Wahrheit?

Pilatus sagte zu den Hohen-Priestern und zu allen Leuten:

Jesus ist unschuldig.

Ich will Jesus frei lassen.

Die Hohen-Priester und die Leute schrien zusammen:

Jesus muss getötet werden.

Pilatus sagte:

Die Soldaten sollen Jesus quälen.

Dann sehen wir weiter.

Die Soldaten nahmen Jesus mit.

Die Soldaten fingen an, Jesus zu quälen:

- Die Soldaten spuckten Jesus an.
- Die Soldaten schlugen Jesus mit Stöcken.
- Und mit Peitschen.
- Die Soldaten steckten Jesus Dornen-Zweige auf den Kopf.
- Die Dornen-Zweige sahen aus wie eine Krone.
- Die Soldaten zogen Jesus ein Königs-Gewand an.
- Die Soldaten grölten:
Hei, das ist unser König.

Dann brachten die Soldaten Jesus wieder zu Pilatus.
Jesus war überall blutig.
Jesus sah schlimm aus.
Alles tat Jesus weh.

Pilatus stellte Jesus vor die Leute.
Alle konnten Jesus sehen.
Alle konnten sehen, wie Jesus gequält war.
Und wie Jesus blutete.
Pilatus sagte:

Seht, dieser Mensch.
Seht euch diesen Menschen an.
Aber die Hohen-Priester und die Leute grölten immer mehr:

Jesus muss gekreuzigt werden.
Jesus muss am Kreuz sterben.
Pilatus redete wieder mit Jesus.
Pilatus fand immer noch, dass Jesus unschuldig ist.
Pilatus dachte hin und her.
Pilatus sagte:

Nein.
Jesus ist unschuldig.
Jesus soll am Leben bleiben.
Die Leute schrien wieder:

Weg mit Jesus.
Ans Kreuz mit Jesus.
Ans Kreuz mit Jesus.
Wir brauchen keinen König wie Jesus.
Wir haben einen Kaiser in Rom.
Ans Kreuz mit Jesus.
Zum Schluss gab Pilatus nach.
Pilatus erlaubte, dass Jesus gekreuzigt wird.

Osternacht

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Jesus hatte viele Freunde und Freundinnen.
Eine Freundin von Jesus hieß Maria von Magdala.
Eine andere Freundin von Jesus hieß auch Maria.
Maria von Magdala und die andere Maria waren traurig.
Weil Jesus tot war.

Jesus lag im Grab.
Vor dem Grab lag ein Stein.
Der Stein war dick.
Und sehr schwer.

Maria von Magdala und die andere Maria gingen zum Grab von Jesus.
Plötzlich gab es ein schweres Erd-Beben.
Ein Engel kam vom Himmel.
Der Engel rollte den dicken schweren Stein vom Grab weg.
Der Engel setzte sich auf den Stein.
Der Engel leuchtete wie ein Blitz.
Das Gewand von dem Engel war weiß wie Schnee.

Bei dem Grab von Jesus waren Soldaten.
Die Soldaten sollten auf das Grab aufpassen.
Die Soldaten sollten aufpassen, dass die Freunde Jesus nicht stehlen.
Und anschließend sagen:

Jesus ist auferstanden.
Aber als der Engel kam, bekamen die Soldaten große Angst.
Die Soldaten wurden vor Schreck ohnmächtig.
Die Soldaten fielen um.

Der Engel sagte zu den 2 Marias:

Fürchtet euch nicht.
Ich weiß, wen ihr sucht.
Ihr sucht Jesus.
Jesus, der am Kreuz gestorben ist.
Aber Jesus ist nicht hier.
Jesus ist auferstanden.
Genauso, wie Jesus es vorher gesagt hat.
Der Engel sagte:

Kommt her.
Ihr könnt hier ins Grab sehen.
Guckt euch genau an, wo Jesus gelegen hat.
Jesus ist nicht da.
Der Engel sagte:

Geht schnell zu euren Freunden.
Sagt den Freunden Bescheid.
Sagt den Freunden, dass Jesus von den Toten auferstanden ist.
Sagt den Freunden, sie sollen nach Galiläa hingehen.
Jesus ist in Galiläa.
In Galiläa können die Freunde Jesus sehen.
Die beiden Marias rannten sofort los.
Die beiden Marias wollten den Freunden alles erzählen.
Die beiden Marias waren voller Angst und voller Freude.

Als sie losrannten, kam ihnen plötzlich Jesus entgegen.
Jesus sagte:

Hallo.
Seid begrüßt.
Freut euch.
Die beiden Marias waren überglücklich, weil sie Jesus sahen.
Sie knieten sich vor Jesus auf den Boden.
Sie hielten die Füße von Jesus fest.

Jesus sagte:

Habt keine Angst.

Alles ist gut.

Geht zu meinen Freunden.

Meine Freunde sollen nach Galiläa gehen.

In Galiläa können meine Freunde mich sehen.